



*„Aus der Art, wie ein Kind spielt, kann man erahnen,
wie es seine Lebensaufgabe ergreifen wird.“*

Rudolf Steiner

KONZEPTION

Kunst- und NaturKinderGarten Talhüpfen, Glottertal

Initiative Kunst und Kindergarten e.V.

Rathausweg 14
79286 Glottertal

Telefon: 07684/9089409
E-Mail: info@talhuepfer.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Vorwort | 3 |
| 2. Rahmenbedingungen | 4 |
| 3. Chronik – von früher bis heute | 5 |
| 4. Gesetzlicher Auftrag – Unsere Bildungsziele | 6 |
| 4.1 Gesetzliche Grundlagen | 6 |
| 4.2 Unsere Bildungsziele nach dem Orientierungsplan..... | 10 |
| 5. Wer wir sind – Team, Elterninitiative, Vorstand..... | 12 |
| 6. Wo wir sind - Kindergarten und Umgebung..... | 14 |
| 7. Unser Kindergartenjahr im Jahreslauf | 18 |
| 8. Unser pädagogisches Leitbild | 25 |
| 9. Zusätzliche Angebote (Übergangszeiten), Kooperationen | 34 |
| 10. Qualitätssicherung und -entwicklung | 41 |

1. VORWORT

Das dritte Lebensjahr Ihres Kindes hat begonnen. Viele Eltern durchleben die Suche nach einem geeigneten Kindergarten und der damit verbundenen Eingewöhnung oftmals mit gemischten Gefühlen.

„Haben wir den richtigen Kindergarten gefunden? Kann ich mich mit dem pädagogischen Konzept identifizieren? Wie werden die ErzieherInnen zu unserem Kind sein? Wie werden die anderen Eltern uns in der Kindergartengemeinschaft aufnehmen? Was wird in der Eingewöhnungsphase auf uns zukommen? Wie wird unser Kind zwischen all den großen Kindern zurechtkommen? Wird es den ganzen Vormittag ohne uns aushalten? Was ist, wenn es fällt und wir nicht da sind um es zu trösten? Wird es sagen können was es braucht? Findet es Freunde? Was machen wir, wenn Probleme auftreten?“

Dies sind nur ein paar Fragen, mit denen auch Sie sich vielleicht seit geraumer Zeit beschäftigen. Keine Sorge, wir können Sie sehr gut verstehen.

Sein Kind in einen Kindergarten zu geben, kann von verschiedenen Gedanken getragen werden. Ihr Kind braucht den Kontakt zu Gleichaltrigen. Ihr Kind sucht neue Herausforderungen und Lernanregungen, die ihm durch einen Kindergartenbesuch ermöglicht werden können. Sie selbst möchten Familie und Beruf miteinander vereinen. Sie möchten, dass ihr Kind nun seine eigenen Erfahrungen sammeln kann. Es ist Ihnen wichtig, dass Ihr Kind spielerisch auf das Leben und die Schule vorbereitet wird. Oder sie brauchen auch mal Zeit für sich.

In der ein oder anderen dieser Aussagen werden Sie sich vermutlich wiederfinden. Wir als Kindergartenteam wissen um Fragen, die sich Eltern mit dem Beginn der Kindergartenzeit stellen. Ihr Kind und Sie als Eltern befinden sich nun in einer Übergangssituation, die eine Vielzahl von Veränderungen mit sich bringen wird. Unsere Aufgabe ist es, Sie als Eltern sowie Ihre Kinder hierbei bestmöglich zu unterstützen.

Bei einem Übergang handelt es sich nicht um ein zeitlich eng umgrenztes Ereignis, sondern um einen längerfristigen Prozess. Der Kindergarteneintritt findet nicht nur am ersten Tag statt, sondern beginnt mit den Vorbereitungen der Familie und endet mit der abgeschlossenen Eingewöhnung des Kindes. Der Eintritt in den Kindergarten gelingt besser, wenn er vom Kind und von den Eltern verstanden, gewollt und von der Umgebung unterstützt wird. Dann können Kinder sich in ihrem Übergang zum Kindergartenkind erleben. Damit sich das Kind in die noch unbekanntes Umgebung einfinden kann, ist es hilfreich es dabei tatkräftig zu unterstützen, zu ermutigen und Vertrauen in das Kind zu setzen, dass es fähig ist diesen Schritt zu bewältigen

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick über unserer Einrichtung, den organisatorischen Ablauf und unsere pädagogische Grundhaltung geben.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

Anschrift

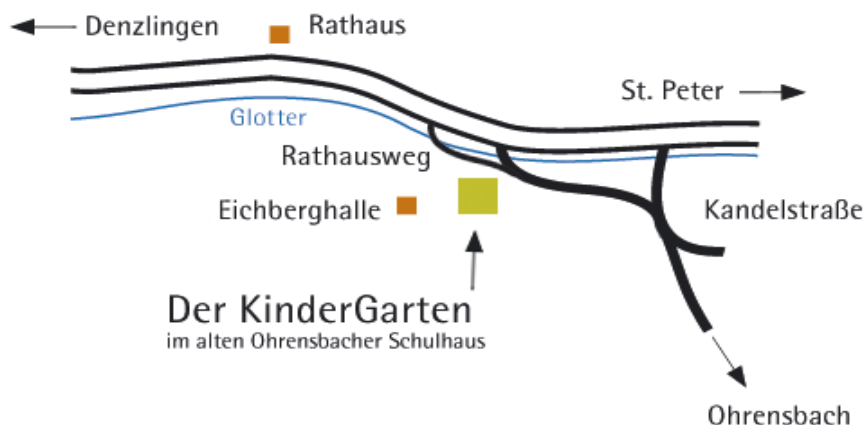
Kunst- und Naturkindergarten Talhüpfer Glottertal
 Rathausweg 14
 79286 Glottertal
 Telefon: 07684/9089409
 E-Mail: info@talhuepfer.de
 Homepage: www.talhuepfer.de

Träger

Initiative Kunst und Kindergarten e.V.
 Rathausweg 14
 79286 Glottertal
 E-Mail: vorstand@talhuepfer.de

Standort

Wir befinden uns mit unserem Kindergarten im alten Ohrensbacher Schulhaus. Zudem sind wir an mindestens 2 Tage in der Woche draußen in der Natur (verschiedene Ausflugsziele).



Der Kindergarten liegt ortszentral neben der Eichberghalle (Fest- und Turnhalle) und der Gärtnerei Rombach im Rathausweg 14 in 79286 Glottertal.

Das Rathaus, die ortsansässige Grundschule, der Supermarkt sowie die Bücherei befinden sich in wenigen Gehminuten Entfernung zum Kindergarten.

Die Bushaltestelle „Glottertal Rathaus/Schule“ befindet sich in einer Gehzeit von 5 Minuten zum Kindergarten entfernt.

Öffnungszeiten

Regelgruppe: Mo - Fr von 07:30 – 13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ): Mo, Mi und Do bis 14:00 Uhr mit Mittagessen

Schließzeiten: ca. 30 Tage im Jahr

Team

Unsere Kindergartenkinder werden von einem Team, bestehend aus 3 ErzieherInnen, betreut.

Gruppengröße

Unser Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt.

Finanzierung

Die Finanzierung des Kindergartens wird durch die Elternbeiträge und die Unterstützung der Gemeinde Glottertal sichergestellt.

Monatsbeitrag (ab September 2022):

Der Kindergartenbeitrag für die Regelgruppe beträgt 143 EUR im Monat, VÖ 155 EUR (exkl. Mittagessen). Geschwisterkinder zahlen 90 EUR im Monat. Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Bei Interesse an unserer Einrichtung freuen wir uns über Ihren Anruf oder Ihre Nachricht an info@talhuepfer.de. Eine Anmeldung ist ganzjährig möglich.

3. CHRONIK – VON FRÜHER BIS HEUTE

Im Jahre 1993 begann eine kleine Gruppe von Eltern als private Initiative im Glottertal einen kleinen Kindergarten aufzubauen. Durch viel Engagement der Eltern, durch kreative und flexible Gestaltung und das besondere Engagement der Erzieherin konnte das Kindergartenprojekt über viele Jahre ausgebaut werden.

Im September 1999 wurde der Trägerverein Initiative Kunst und Kindergarten e.V. Glottertal gegründet und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Schon seit vielen Jahren ist der Kindergarten der Initiative Kunst und Kindergarten e.V. nun im alten Ohrensbacher Schulhaus im Glottertal ansässig.

Im Herbst 2003 wurde das ortsbildprägende Gebäude in der Ortsmitte von der Gemeinde Glottertal von Grund auf saniert. Mit vielen Eigenmitteln und in Eigeninitiative der Eltern wurde der Innenausbau durchgeführt. Im Juni 2004 konnte der Kindergarten seine frisch renovierten Räume beziehen.

Im Sommer 2019 wurde der Sanitärbereich modernisiert. Es entstanden 3 neue Kindertoiletten, eine Waschrinne, eine Dusche und ein begehbarer Wickeltisch.

4. GESETZLICHER AUTRAG – UNSERE BILDUNGZIELE

In der bundeseinheitlichen Regelung zur Konzeption von Kindertageseinrichtungen heißt es: *„Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen“* (§ 22a, SGB VIII).

Hieraus ergibt sich, dass die pädagogische Konzeption eine unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Tageseinrichtungen ist.

Unsere Konzeption beinhaltet die Rahmenbedingungen unserer Arbeit, in der unsere erzieherischen und pädagogischen Ziele festgehalten sind.

Unsere Konzeption soll interessierte Familien bei der Entscheidungsfindung einer geeigneten Betreuungseinrichtung unterstützen sowie neuen MitarbeiterInnen als Orientierungshilfe mit verbindlichen Richtlinien und genauen Anhaltspunkten dienen.

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Für uns stellen die gesetzlichen Grundlagen die Basis und Verpflichtung zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung dar. Im Besonderen geht es um die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung von Standards für die Sicherung der Rechte von Kindern in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt. Diese Umsetzung von qualitätsfördernden Maßnahmen ist für uns elementarer Teil der Ansätze pädagogischer Arbeit. Zentrale Gesetzesinhalte, zum einen in Form der Einbindung in die allgemeine Kindertagespflege, zum anderen auch zum Kinderschutz und zum Kinderrecht sind im Folgenden anhand ausgewählter Paragraphen beschrieben.

Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge

- (1) Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.
- (2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.
- (3) Das Familiengericht hat die Eltern auf Antrag bei der Ausübung der Personensorge in geeigneten Fällen zu unterstützen.

Aus dieser sehr klaren Formulierung ergibt sich der Auftrag Erwachsener zum respektvollen Umgang mit Kindern. Unabhängig vom Verhältnis, das sie zu den Kindern haben, gilt dies für alle Erwachsenen, auch für Eltern und Tagesbetreuende. Tageseinrichtungen haben im

Sinne des § 8a und 8b SGB VIII als Erbringer von Leistungen einen besonderen Schutzauftrag (weitere Informationen hierzu sind weiter unten im Text aufgeführt).

Auszug aus dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Kinder- und Jugendhilfe

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

(6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Um unseren Schutzauftrag wahrzunehmen und zu gewährleisten ist es wichtig, regelmäßige Entwicklungs- und Verhaltensbeobachtungen der anvertrauten Kinder durchzuführen und zu dokumentieren. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch usw.) muss eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden. Diese ist beim zuständigen Jugendamt oder einer vom Jugendamt beauftragten Stelle zu finden. Dort sind auch Notruf-Telefonnummern eingerichtet, die jederzeit erreichbar sind.

§ 8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

(1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien

1. zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie

2. zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

(3) Bei der fachlichen Beratung nach den Absätzen 1 und 2 wird den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung getragen.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,

2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

4. zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

§ 79a SGB VIII Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Um die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach § 2 zu erfüllen, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung für

1. die Gewährung und Erbringung von Leistungen,
2. die Erfüllung anderer Aufgaben,
3. den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach § 8a,
4. die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen. Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die inklusive Ausrichtung der Aufgabenwahrnehmung und die Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse von jungen Menschen mit Behinderungen sowie die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und in Familienpflege und ihren Schutz vor Gewalt. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe orientieren sich dabei an den fachlichen Empfehlungen der nach § 85 Absatz 2 zuständigen Behörden und an bereits angewandten Grundsätzen und Maßstäben für die Bewertung der Qualität sowie Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung.

Auszug aus dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG)

In den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder werden die Bezüge zu pädagogischen Rahmenplänen, Leitlinien und Orientierungsplänen gezogen.

§ 2a Abs. 3 des (KiTaG) Baden-Württemberg vom 19.10.2010 besagt, dass der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII dient (Informationen zu unserer Arbeit nach dem Orientierungsplan sind unter Punkt 2.1 aufgeführt).

§2 - Aufgaben und Zielen der Kita

(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

(2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.

§ 2a KitaG - Förderauftrag und Qualität, Rechtsverordnungen

(3) Eine Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des nach § 9 Abs. 2 erstellten Orientierungsplans für Bildung und Erziehung dient dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Im Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) gilt der § 33 als Grundsatzparagraf für den Infektionsschutz in Gemeinschaftseinrichtungen. Dort werden gesundheitliche Anforderungen in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen vorgeschrieben.

4.2 Unsere Bildungsziele nach dem Orientierungsplan

Grundlage und Kompass der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Im Orientierungsplan sind Rahmen und Bildungsziele abgesteckt, die auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragen werden können.

Das Kind steht hierbei im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Die Leitfragen im Orientierungsplan sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?". Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder (Sinne - Körper - Sprache - Denken - Gefühl und Mitgefühl - Sinn, Werte und Religion), die konkreten Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit enthalten. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Orientierungsplan und den sechs maßgeblichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans.

Kinder entdecken die Welt um sich herum mit allen **Sinnen**. Durch unser kunst- und naturpädagogisches Profil findet ganzheitliches Lernen bei uns im Kindergarten permanent statt. Unsere Kindergartenkinder können sich kreativ und aktiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Wir entdecken die Natur um uns herum und **sehen** Tierspuren, verschiedene Pflanzen oder kleine Lebewesen. Wir **hören** unsere eigenen Schritte im Laub und lauschen Geschichten. Wir **riechen** den Regen und den Geruch des Waldes. Wir fühlen das weiche Moos und die glitschigen Regenwürmer. Wir **schmecken** die Trauben bei der eigenen Weinlese und die Äpfel, die wir auf der Wiese sammeln dürfen.

Kinder, die sich viel in der Natur aufhalten entwickeln von ganz alleine eine gute Beziehung zu ihrem **Körper**. Die Natur bietet in besonderem Maße die Möglichkeit Bewegungserfahrungen zu machen und den eigenen Bewegungsdrang auszuleben. die Grob- und feinmotorische Kompetenzen werden ständig erweitert, in dem die Kinder auf Bäume und an Hängen klettern, über Baumstämmen balancieren oder mit verschiedenen Materialien basteln und schöpferisch tätig sind. Die Kinder erlangen Bewegungssicherheit,

Selbstvertrauen und ein positives Körpergefühl. Auch Gefühle wie Durst und Hunger, Wärme und Kälte sind wichtige Erfahrungsbausteine für eine gute körperliche Entwicklung.

Um eine **Sprache** zu erlernen braucht es Zuwendung, Aufmerksamkeit, Rückmeldungen und natürlich echte Gespräche mit anderen Menschen. Im Kindergarten bestehen täglich Gelegenheiten, mit anderen in Kontakt zu treten, Sprache vielfältig zu erleben und selbst einzusetzen. Sei es im Morgenkreis, im Freispiel oder der Vorlesezeit. Geschichten, Märchen, Reime und Lieder bereichern den Wortschatz der Kinder und wecken in ihnen Freude am sprachlichen Ausdruck.

Unsere Kindergartenkinder nutzen die Dinge, die sie um sich herum in der Natur und im Kindergarten vorfinden, um mit ihnen zu bauen und zu konstruieren. Durch Erforschen und Entdecken erlernen sie ganzheitlichen Zusammenhängen. Wir beobachten gemeinsam unsere Umgebung, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien. Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten und fortwährendes Hinterfragen möchten wir das kindliche **Denken** zudem weiter fördern und anregen.

Jedes menschliche Handeln ist von Emotionen begleitet. Emotionalität gehört zum täglichen Erleben und Kinder müssen den Umgang damit erst lernen. Durch den zwischenmenschlichen Kontakt und den Umgang miteinander werden **Gefühl und Mitgefühl** im Kindergarten gefördert. Wir möchten unsere Kindergartenkinder dabei begleiten sich selbst und ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu lernen sie richtig einzuordnen. Wir möchten sie dabei unterstützen Mitgefühl, Solidarität und Fürsorge zu entwickeln und zu empfinden.

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Wir möchten unseren Kindergartenkindern gute Vorbilder sein. Kinder erfahren bei uns Halt und Orientierung durch emotionale Zuwendung, das Vermitteln von Werten und Umgangsformen und das Setzen von Grenzen.

5. WER WIR SIND – TEAM, ELTERNINITIATIVE, VORSTAND

Wir sind ein kleiner 1-gruppiger Kindergarten im Glottertal. Eine Elterninitiative legte den Grundstein für den Verein „Initiative Kunst und Kindergarten e.V.“, dem Träger des Kindergartens. Dieser Zusammenhang begründet eine besonders enge Kooperation zwischen Eltern und Kindergarten, sowie das intensive Mitwirken der Eltern. Uns alle verbindet eine gemeinsame Haltung und der Wunsch für die Kinder einen Lebensraum „kreativer Freiheit“ zu schaffen und zu erhalten. Dieser ist geprägt von viel „kreativem Freiraum“, von Spielzeug, welches die Kinder nicht festlegt und sie Sinnzusammenhänge entdecken lässt.

Wir sind davon überzeugt, dass Kindergarten von allen gemacht wird – ErzieherInnen, Kindern und Eltern. Das erfahren und erleben die Kinder täglich, in dem die Eltern in viele Bereiche mit einbezogen sind.

Den Eltern ermöglicht unser kleiner Kindergarten ein sanftes Loslassen der Kinder aus der elterlichen Obhut hinein in eine neue, ebenfalls behütete Welt, in der sich die Kinder frei entfalten können. Die Kinder finden ihre eigenen Wege, auf denen sie „Spuren“ hinterlassen dürfen und auf denen ihnen stets zur Seite gestanden wird.

Team

Unsere Kindergartenkinder werden von einem Team, bestehend aus 3 ErzieherInnen, betreut. Die Leitungsfunktion wird von einer der Erzieherin ausgeführt, die auch in der Gruppe tätig ist. Dadurch stellen wir sicher, dass die Kindergartenleitung Teil des Teams ist, die Arbeit der ErzieherInnen versteht und unterstützt und die individuellen Bedürfnisse der Kinder kennt. Themen, die im Team aufkommen und die Einbeziehung des Vorstands benötigen, nimmt die Leitung wiederum mit in die gemeinsamen Vorstandssitzungen. Unterjährig wird das Team immer wieder von Praktikantinnen unterstützt, die dadurch die Möglichkeit erhalten einen Einblick in den Beruf als ErzieherIn zu bekommen. Dieser Bildungsauftrag ist uns sehr wichtig.

Elterninitiative

Unser Kunst- und NaturKinderGarten ist aus einer Elterninitiative hervorgegangen. Aufgrund dessen übernehmen die Eltern eine zentrale Rolle in unserem Kindergarten. Dies wird zur Grundlage gemeinsamen Handelns, sodass Zusammenarbeit auch praktisch erfahrbar wird. Alle Eltern sind einbezogen in die Gestaltung des Kindergartens, sie sind eingeladen, den Kindergarten im Jahreslauf mitzuerleben und mitzugestalten. Sei es bei der Mitgestaltung der Feste oder bei allgemeinen organisatorischen Dingen. Es gibt verschiedene Tätigkeiten, bei denen das besondere Engagement der Eltern deutlich wird. Manche Eltern sind im Vorstand des Kindergartens engagiert oder im Elternbeirat und übernehmen hier zusätzliche Aufgaben. Andere sind als „Einkäufer“ tätig und kümmern sich um die Auffüllung der Vorräte des alltäglichen Bedarfs (Streichhölzer, Taschentücher, Klopapier, Putzmittel etc.).

Jede Woche ist eine Familie dafür verantwortlich Milch, Hafermilch und Joghurt für den Müslitag mitzubringen, der mittwochs stattfindet. Außerdem nimmt diese Familie in der gleichen Woche freitags die Wäsche mit, die in der Woche angefallen ist. Montags wird diese dann gewaschen und gefaltet wieder mit in den Kindergarten gebracht.

Auch bei anderen Gelegenheiten, wie dem Bau oder der Renovierung von Einrichtungsgegenständen, dem Nähen oder Reparieren von Utensilien ist die fachkundige Mitarbeit der Eltern erwünscht um gemeinsam einen lebenswerten und erlebenswerten Raum für die Kindergartengemeinschaft zu schaffen. Dabei ist es uns wichtig, immer auf eine gerechte Verteilung der Aufgaben, bei der Beteiligung aller Eltern und Familien in unserer Kindergarteninitiative zu achten.

Vorstand

Der Vorstand bildet sich aus 3 Elternteilen ehemaliger oder aktiver Kindergartenkinder. Der Vorstand hat regelmäßige Vorstandstreffen. Regelmäßig trifft sich die Kindergartenleitung oder auch das gesamte Team mit den Vorstand um separat zur Elternschaft Dinge zu besprechen und zu organisieren. Wichtige Informationen und Neuheiten werden dann am nächsten Elternabend mit allen besprochen.

6. WO WIR SIND - KINDERGARTEN UND UMGEBUNG

Ein Tag im Kindergarten im alten Ohrensbacher Schulhaus ist geprägt vom Miteinander der Kinder und unsere ErzieherInnen. Feste Strukturen im Kindergarten geben den Kindern Halt und Raum zugleich. Feste Zeiten für Freispiel, gemeinsamer Morgenkreis mit täglich wiederkehrenden Ritualen und jahreszeitlich geprägten Liedern und Traditionen, gemeinsames Frühstück, und gemeinsam mit den Eltern gestaltete Feiern und Feste im Jahreslauf machen einen wichtigen Teil des Kindergartenlebens aus.

Wir bieten verlässliche und regelmäßige Tage in der Natur an. Jeder Außentag im Kindergarten birgt seine eigenen kleinen und großen Abenteuer und Erlebnisse im Sonnenschein, im Regen und im Schnee. Die Kinder lernen jahreszeitliche Rhythmen und Naturerscheinungen kennen und werden sensibilisiert für Zusammenhänge in der Natur. Sie erfahren ihren Körper im Spiel am Bach, auf der Wiese, am Hang und im Wald.

Die motorische Entwicklung wird durch differenzierte und lustvolle Bewegungsanlässe in der Natur gefördert. Große und kleine Projekte ermöglichen es den Kindern Zusammenhänge zu erkennen und zu erleben.

6.1 Im Kindergarten

Eingangsbereich/ Küche

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderobenplätzen der Kinder und ErzieherInnen, sowie der Informationsbereich für die Eltern.

Des Weiteren befindet sich dort unsere Küche, in der wir das gemeinsame Vesper, den Müslitag sowie das Mittagessen vorbereiten. Durch die Miteinbeziehung der Kinder, in die alltäglichen Aufgaben des Lebens finden dort regelmäßige hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern statt.

Großer Gruppenraum

Unser Gruppenraum ist in verschiedene Teilbereiche aufgliedert.

Künstleratelier

Hervorstechend ist in der Mitte des Raumes das große Künstleratelier des Kindergartens. Das Atelier (*ästhetischer Bereich*) im Sinne der Kunstpädagogik, welches den Kindern einen kreativen Spielraum ermöglicht, ist mit verschiedenen Kunstmaterialien ausgestattet. Ton und Spachtel, Staffeleien, Leinwände, Kartonagen, Buntpapier, Aquarellpapier sowie Aquarell-, Acryl, Gouache-, Öl- und Fingerfarben, Wachsstiften, Jacksonkreiden und Buntstifte, eine Vielzahl an Pinseln, Walzen, Bürsten, Druckplättchen und sonstigen Arbeitsmaterialien ermöglicht den Kindern einen sehr großen künstlerischen Erfahrungswert. Für das ganzheitliche künstlerische Arbeiten nehmen wir auch unsere Malwand sowie den weiträumigen Fußboden in Anspruch.

Jahreszeitentisch

Um die jahreszeitlichen Themen mit den Kindern anschaulich zu gestalten, befindet sich im Gruppenraum ein, auf die Jahreszeit abgestimmter, *Jahreszeitentisch*. Je nach Thema oder Projektarbeit liegen dort Anschauungsobjekte, Mitbringsel, Sachbücher und Bilder für die Kinder und Eltern zum Betrachten aus. Unsere vielfältigen Feste im Jahreskreislauf werden an diesem Platz anregend und anschaulich ausgestellt und laden die Kinder zur Vertiefung ein.

Musizierbereich

Gegenüber des Jahreszeitentisches befindet sich der musikalische Bereich. Dort haben wir neben zahlreichen Orff- und Rhythmusinstrumenten ein Klavier, eine Gitarre und mehrere Cayons.

Der Rollenspielbereich

Darüber hinaus befindet sich die Puppenecke (*Rollenspielbereich*), sowie die Bauecke (*Konstruktionsbereich*) in diesem Raum. Die Puppenecke ist durch einen Kaufmannsladen mit selbst gebastelten Materialien, eine kleine Kinderküche sowie einem Puppenschrank und einem Verkleidungsständer kindgerecht ausgestattet.

Der Konstruktionsbereich

Die Bauecke (*Konstruktionsbereich*) findet durch die Verwendung von Bauklötzen, in verschiedenen Größen, Kapplasteinen, Seiden- und Leinentücher, Seilen, Holzstücke, Steine, Kastanien und einer Holzseisenbahn Anklang. Ein Korb mit Holztieren, Figuren, Holzbäumen, Häusern etc. lädt die Kinder dazu ein, Landschaften oder andere Lebensbereiche zu bauen und Spielgeschichten zu entwickeln. Die Kinder können sich durch ausreichend Platz beim Bauen und Konstruieren ausleben. Insbesondere das Angebot von Kapplasteinen ist für sehr viele Kinder eine beliebte Herausforderung auch filigrane Muster und Bauten zu errichten und sich dabei nicht nur in Feinmotorik, sondern auch in Geduld und Frustrationstoleranz zu üben. Das Bauen fördert darüber hinaus auch die räumliche Wahrnehmung und den Umgang mit Dreidimensionalität.

Bewegungsecke und Höhlenbau

Im großzügigem Gruppenraum befindet sich eine Ecke mit Turnmatten/Baumatten und Decken, die durch einen Spielständer vom Baubereich abgetrennt ist. Dieser Bereich lädt dazu ein Höhlen und Häuser zu bauen, oder einfach nur eine kleine Auszeit zu nehmen.

Lesebereich

Unsere Kinderbibliothek ermöglicht es den Kindern sich selbstständig mit Büchern und Geschichten aus bestimmten Themenbereichen zu versorgen. Die Bücher sind nach Themenbereich farblich gekennzeichnet. Geschichten und Bücher nehmen einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Ungefähr alle 6 Wochen besuchen wir mit den Kindern die ortsansässige Bücherei. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit sich neue Bücher auszuleihen und Wissen weiter zu vertiefen.

Kleingruppenintensivraum

Der hintere Bereich unserer Räumlichkeiten befindet sich unser Kleingruppenintensiv-raum. Dies wird gerne als Ergänzung des *Konstruktionsbereichs* im großen Raum genutzt. Dort befindet sich unter anderem eine Werkbank, Kisten mit Baumaterialien sowie eine große Holzkiste an welcher die Kinder sich frei bedienen dürfen. Der richtige Umgang mit dem Werkzeug wird den Kindern bei der Eingewöhnung deutlich gemacht. Dieser Raum wird auch zum Konstruieren mit komplexem Konstruktionsmaterial genutzt. Die Kinder können entweder nach Anleitung oder frei Gebilde zusammenbauen und entwickeln, die teilweise auch in den mechanischen Bereich hineinreichen, indem Zahnräder oder andere Bewegungsmechanismen hineingebaut werden, die den Kindern ein Grundverständnis für mechanische Zusammenhänge ermöglichen. Außerdem schult der Umgang mit diesen Materialien, feinmotorische Fertigkeiten und ermöglicht den Kindern auch auf einer weiteren Ebene über das Malen, plastische Gestalten und Bauen hinaus ihre Kreativität auszubauen und dabei auch Dinge zu entwickeln, die sie in ihr weiteres Spiel mit einbauen können.

Der Mittlere Raum

Der mittlere Raum wird durch einen lichtgelben, großen Vorhang von dem großen Gruppenraum abgetrennt. Der Vorhang bietet die Möglichkeit eine Kreativbühne entstehen zu lassen. Von Kasperletheater, über Schattentheater bis hin zum großen Auftritt des Weihnachtsskrippenspiels sind der Phantasie der Kinder und der Erzieherinnen keine Grenzen gesetzt.

Sanitärbereich

2019 wurde unser Sanitärbereich erweitert. Hiermit konnten wir den Kindern einen weiteren wichtigen Schritt zur Selbstständigkeit und zur Sauberkeitserziehung ermöglichen. Es stehen drei Kindertoiletten, eine große Waschrinne und eine Dusche zur Verfügung. Ebenfalls befindet sich hier in einem separaten Raum der Wickelbereich.

Personalraum / Multifunktionsraum

Ein weiterer Raum bietet unseren Erzieherinnen die Möglichkeit ungestört ihren Bürotätigkeiten oder sonstigen organisatorischen Aufgaben nachzukommen sowie Elterngespräche vorzubereiten und durchzuführen.

Der Raum kann zudem für verschiedene pädagogische Angebote genutzt werden, bspw. Kleingruppenangebote wie Sprachförderung, Schulanfängervorbereitung und „Füchsle-Gruppe“ (Gruppe der 3-4-Jährigen).

Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt haben immer wieder ein Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug. Durch viele gemütliche Sitzmöglichkeiten vermittelt dieser Raum Geborgenheit und bietet dadurch zusätzlich die ideale Möglichkeit sich zurückzuziehen. Er kann somit auch als idealer Ruheort genutzt werden.

Außenbereich

Für die Nutzung im Außenbereich stehen uns verschiedene Fahrzeuge und weitere Materialien z. B. Seile, Bälle, Fußballtore, Malkreide zur Verfügung.

6.2 In der Natur - Ausflugsziele

Dienstag und Freitag sind unsere Außentage.

Wir treffen uns bis spätestens 08:30 Uhr am Kindergarten und laufen von dort aus zu einem unseren zahlreichen Ausflugszielen in der Umgebung. Diese Tage stehen bei uns immer auch unter dem Motto „der Weg ist das Ziel“.

Die Kinder kommen wettergerecht gekleidet und haben im Rucksack nicht nur Vesper und Trinken dabei, sondern immer auch eine Sitzmatte.

Das Gelände, in dem wir unterwegs sind ist sehr ansprechend: Wir erforschen Bäche, Wald, Wiesen und auch tolle Klettermöglichkeiten.

Die Kinder graben, bauen, konstruieren, klettern, beobachten kleinere und größer Tiere in ihren Lebensräumen. Pflanzen werden bestimmt, oder es wird einfach mal nur in der Wiese gelegen. Das vielfältige Gelände und die verschiedenen Jahreszeiten regen alle Sinne an und fordern den Körper.

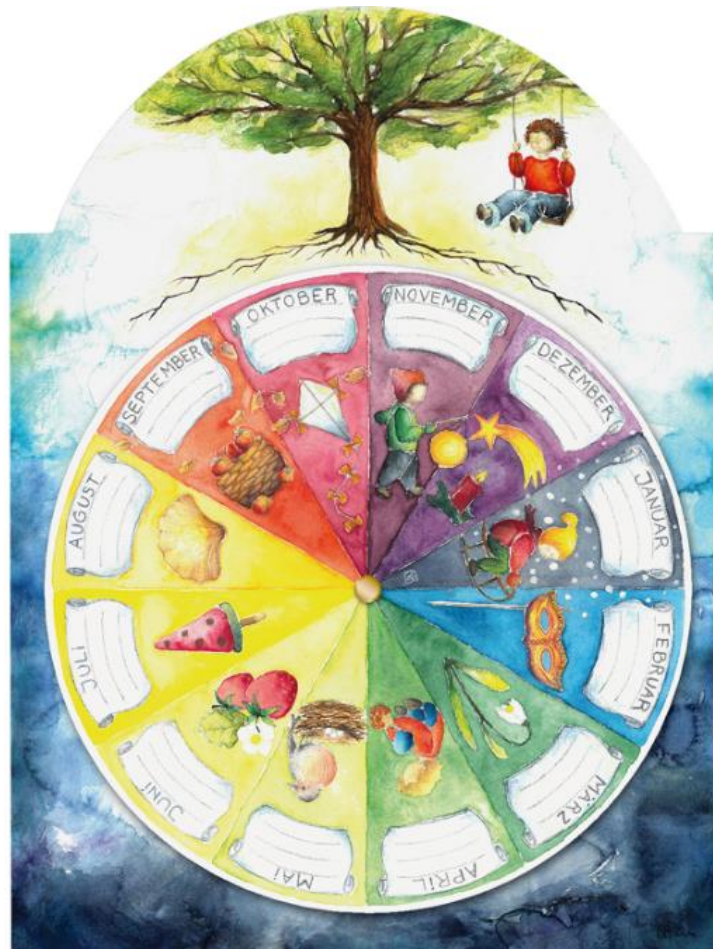
Gerade Gleichgewichtsgefühl, Körperspannung, Kraft und Körpergefühl werden hier unbewusst trainiert.

Auch draußen vespern wir immer zusammen. Gegen 12 Uhr machen wir uns auf den Weg zurück zum Kindergarten, bei dem die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden.

7. UNSER KINDERGARTENJAHR IM JAHRESLAUF

Unser Kindergarten hat ganzjährig von Montag bis Freitag von 07:30 – 13:00 Uhr geöffnet. Montag, Mittwoch und Donnerstag gibt es die Möglichkeit die verlängerten Öffnungszeiten bis 14:00 Uhr in Anspruch zu nehmen. Schließzeiten sind ca. 30 Tage im Jahr.

Struktur und gemeinsame Rituale bieten Kindern Halt und Orientierung sowie Halt und Struktur. Kultur und Traditionen werden vermittelt und weitergetragen. Dies gilt sowohl im Tages- und Wochenverlauf sowie im gesamten Jahresverlauf.



Unser Jahreskreis im Kindergartenjahr (September- August)

7.1 Unser Tages- und Wochenablauf

Von 07:30 - 08:30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Die Abholzeit ist von 12:45 – 13:00 Uhr bzw. von 13:45 – 14:00 Uhr an den Tagen mit verlängerten Öffnungszeiten. Der Morgenkreis, die Vesperzeit und der gemeinsame Abschluss bilden den Rahmen jedes Kindergartenabends.

Unser Tagesplan

07:30 – 08:30 Uhr Bringzeit

07:30 – 09:15 Uhr Freispielzeit und Kreativangebot

09:15 – 09:45 Uhr Morgenkreis

09:45 – 10:00 Uhr Hände waschen, gemeinsames Tischdecken

10:00 – 10:30 Uhr gemeinsames Frühstück

10:30 – 12:15 Uhr Freispiel (Außengelände) und ggf. Kreativangebot, Projekte

12:15 – 12:45 Uhr Abschlusskreis und Geschichtenzeit

12:45 – 13:00 Uhr Abholzeit

Tage mit VÖ:

13:00 – 13:30 Uhr gemeinsames Mittagessen (Bio-Catering-Service A. Wöhrle)

13:30 – 13:45 Uhr Freispiel

13:45 – 14:00 Uhr Abholzeit

Dienstags und freitags findet der Kindergarten auf den Wiesen und Wäldern des Glottertals statt. Hier besteht ebenfalls die Frühgruppe ab 7:30 Uhr im Kindergarten. Spätestens um 8:30 Uhr sollten alle Kinder im Kindergarten sein, damit wir gemeinsam zu einem unserer Ausflugsziele in der Natur losgehen können.

Je nach Wetter, Jahreszeit und Eingewöhnung neuer Kinder, variiert der Tagesablauf.

Unser Wochenplan

| Wochentag | Ort | Angebot |
|------------|--------------|---|
| Montag | Kindergarten | Füchse-Gruppe (3-4-jährigen Gruppe) |
| Dienstag | Natur | Tag in der Natur |
| Mittwoch | Kindergarten | Müsli-Tag Papageiengruppe (Sprachförderung) |
| Donnerstag | Kindergarten | Schnürschuhband (Schulanfängergruppe) |
| Freitag | Natur | Tag in der Natur |

7.2 Unsere Feste und Feiern im Kindergarten

Feste gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte. Wiederkehrende Feste im Jahreskreis verwurzeln die Kinder in ihrem Leben und im Jahreskreis. In ihrer Verbundenheit zu den Jahreszeiten sind die Feste damit ein wichtiger Bestandteil unserer naturpädagogischen Arbeit. Feiern bedeutet für Kinder schöne Ereignisse und sind mit Tätigkeiten verbunden, die Freude und positive Erwartungen auslösen.

Durch gemeinsame Planung und Gestaltung können die Kinder mit eingebunden werden (Partizipation), erfahren Wertschätzung und erleben vielfältige Lernsituationen.

Wir setzen uns mit jedem Fest entsprechend gestalterisch und inhaltlich auseinander.

Herbst

September Herbstanfang, das neue Kindergartenjahr beginnt, wir dürfen herbstlich gehen in den Reben.

Oktober Erntedank. Das Erntedankfest bildet das Ende einer vielfältigen „Projektarbeit“ zum Thema „ernten“. Wir sammeln Früchte und Nüsse, kochen, dreschen Körner, pressen Säfte und begegnen damit den Naturschätzen auf eine intensive Art und Weise. Zum Fest bringen die Kinder von Zuhause bzw. aus ihrem Garten Gemüse und Obst mit. Das Obst wird zum Frühstück gegessen und aus dem Gemüse wird eine leckere Suppe gekocht, die die Kinder anschließend zusammen an einer langen Tafel essen.

November St. Martin. Unser Martinsfest im Kindergarten findet meist in der Woche des 11. November statt. In den Wochen davor gestalten die Kinder eigene Laternen im Kindergarten, beschäftigen sich mit dem Leben und Erzählungen um den heiligen St. Martin und dem Thema „teilen“. An unserem gemeinsamen Martinsfest treffen sich die Familien und gehen gemeinsam mit den Erzieherinnen „Laternen laufen“. Dabei werden Martinslieder gesungen und von den Kindergartenkindern das gemeinsam einstudierte St. Martins-Singspiel aufgeführt. Nach dem „Laternen laufen“ gibt es am Kindergarten noch ein Feuer, warme Getränke und Martinsbrötchen zum Teilen.

Winter

Dezember In der Adventszeit wird im Kindergarten ein Adventsweg aufgebaut. Hier können die Kinder sehen, wie Maria, Josef und der Esel täglich ein Stück weiter zur Krippe gelangen. Eine Weihnachtsgeschichte und das Krippenspiel begleiten uns durch diese Zeit. Es gibt einen

Adventskalender, wir binden gemeinsam unseren Adventskranz, es wird gebacken, gebastelt und gesungen.

Adventsspirale. Der Advent beginnt in unserem Kindergarten seit langer Zeit mit der Adventsspirale. Es ist eine meditative und stimmungsvolle Feier zur Einstimmung auf die Adventszeit. Wir legen an einem geschützten Platz eine Spirale aus Reisig auf den Boden aus, in deren Mitte eine brennende Kerze, das Weihnachtslicht, steht. Nach und nach begeben sich die Kinder einzeln mit einer in einem Apfel stehenden Kerze in die Spirale, um ihre Kerze am Weihnachtslicht zu entzünden. Auf ihrem Rückweg aus der Spirale heraus, platzieren sie die brennende Apfelkerze an vorbereitenden Stellen in der Spirale. So wird der Platz langsam immer heller und symbolisiert damit die adventliche Wartezeit von der Dunkelheit bis hin zum Lichterglanz des Weihnachtsfestes. Während der ganzen Zeit werden gemeinsam Adventslieder gesungen. (jedes Kind darf ein Apfellicht mitbringen und im Kindergarten entzünden)

Nikolaus. Das Nikolausfest wird am 6.12. gefeiert. Schon in den Wochen davor werden viele Geschichten vom Nikolaus erzählt und ein kindergarteneigenes Nikolaus-Singspiel eingeübt und aufgeführt. An unserem Nikolausfest strandet ein kleines Schiffchen mit Nikolaussäckchen, welche die Kinder dann finden.

Weihnachtsfeier. Kurz vor den Weihnachtsferien findet unsere Weihnachtsfeier statt. Die Familien treffen sich im Kindergarten und die Kinder führen ein Krippenspiel auf, welches vorher eingeübt wurde. Anschließend werden zusammen Plätzchen gegessen und Tee getrunken.

Waldweihnacht. Am letzten Waldtag vor den Ferien gestalten wir gemeinsam mit den Kindern einen Weihnachtsbaum für die Tiere. Dieser wird mit Leckereien (Meisenknödel, Karotten, Körner usw.) geschmückt, welche die Kinder von zu Hause mitbringen.

Januar Wir begrüßen das neue Jahr.

Februar Fasnet. Mit der alemannischen Fasnet wird der Winter ausgetrieben. Wir schauen uns die heimischen Zünfte in Form von Bildern und persönlichen Besuchen von „Hästrägern“ genauer an, vermitteln ihnen damit das Brauchtum und bereiten die Kinder auf die Begegnungen mit den „Narren“ vor. Am „schmutzigen Dunschtig“ feiern wir „Hemdgunki“ im Kindergarten und am Fasnetdienstag feiern wir eine Kinderfasnet mit Verkleidung.

Frühling

- März** Glockenfest. Wir feiern den Frühlingsanfang und läuten den Frühling ein. Unser Glockenfest findet um den Frühlingsanfang am 21. März an einem Waldtag statt.
Im Vorfeld bemalen die Kinder einen Tontopf und basteln daraus eine Glocke. Es werden Frühlingslieder gesungen und gespielt. Wir beobachten intensiv die Natur und halten nach Frühlingsboten Ausschau. Das Glockenfest feiern wir in der Natur. Die Kinder läuten am Vormittag mit ihren Glocken den Frühling ein. Am Ende des Tages stoßen die Eltern dazu. Singend begegnen die Kinder und die Eltern sich an einem bestimmten Platz in der Natur. Die Kinder führen ein Frühlings-Singspiel auf und es gibt ein gemeinsames Picknick.
- April** Ostern. Vorbereitend für das Osterfest dürfen die Kinder ihre eigenen Osternester säen. Thematisiert wird dabei das „Gedeihen“ und was es alles für das „Wachstum“ braucht. Es werden Ostereier bemalt und der Raum österlich geschmückt. Osterlieder begleiten uns. Die befüllten Osternester werden vor den Feiertagen versteckt und die Kinder begeben sich auf die Suche nach ihnen.
- Mai** Mutter- und Vatertag. Wir gestalten liebevoll Geschenke für die Eltern.

Sommer

- Juni** Johannifest. Das Johannifest ist unser Sommerfest, welches um die Sommersonnenwende und den Johannitag (24. Juni) herum gefeiert wird. Dabei treffen sich alle Familien und feiern den Sommer mit einem Picknick am Johannifeuer. Vorbereitend kochen die Kinder im Kindergarten eine rote Grütze aus mitgebrachten Früchten aus den eigenen Gärten. Die Kinder führen einen Sommerreigen vor und die Eltern probieren sich beim „finnischen Tanzlied“ aus. Traditionell dürfen die Kinder sich bei einem, durch Erwachsene begleiteten, Sprung über das Feuer mit dem Spruch: „ich spring über das Feuer und werde ein Neuer!“ bewusst von Altem verabschieden und Platz für Neues schaffen.
- Juli** Schulanfängerübernachtung. Im Juli bereiten sich die Schulanfänger auf ihren Abschied vom Kindergarten vor. Ein besonderes Highlight ist die Schulanfängerübernachtung, die Mitte Juli stattfindet. Jahresabschluss und Verabschiedung unserer Schulanfänger.
Am letzten Tag vor den Sommerferien werden die Schulanfänger aus dem Kindergarten verabschiedet. An diesem Tag dürfen sie ihren Schulranzen mitbringen und vorführen. Für jedes Schulanfängerkind

wird sich noch einmal ganz bewusst Zeit genommen. Die verbleibenden Kinder geben den Schulanfängern gute Wünsche mit auf den Weg. Die Kinder bekommen die Gegenstände, die sie die gesamte Kindergartenzeit über begleitet haben, mit nach Hause. Jedes Kindergartenkind und die ErzieherInnen gestalten zu Hause ein Erinnerungsblatt für jeden Schulfänger. Das Ende der Kindergartenzeit wird durch ein „Rauswurfritual“ besiegelt.

August Ferienzeit.

Feste wie Erntedank, Adventsspirale, Nikolaus, Fasnet und Ostern werden mit den Kindern im Kindergarten gefeiert.

St. Martin, Weihnachtsfeier, Glockenfest und Johanni werden zusammen mit den Eltern und Familien gefeiert. Die Organisation dieser Feste wird von den ErzieherInnen zusammen mit den Eltern gestaltet.

7.3 Geburtstag feiern im Kindergarten

Im Laufe eines Jahres feiern wir mit den Kindern ihren Geburtstag zusammen mit der Gruppe. Hierbei gibt es je nach Alter ein besonderes Thema, welches im Vorfeld mit den Eltern im Geheimen besprochen wird. Die Eltern besorgen hierfür dann das jeweils passende Geschenk.

Im Morgenkreis wird für das Geburtstagskind gesungen, es darf die Gruppenkerze anzünden und es erhält ein kleines Geschenk, welches dem jeweiligen Themengeburtstag entspricht. Das Geburtstagskind darf sich dann noch ein Lied, Spiel oder einen Reim wünschen.

Danach sucht es sich zwei „Geburtstagshelfer“ aus und entscheidet ob wir seinen Geburtstag als „Hell- oder Dunkelgeburtstag“ (im abgedunkelten Raum bei Kerzenschein) feiern. Die Geburtstagshelfer begeben sich mit dem Geburtstagskind in einen anderen Raum zum Spielen. In dieser Zeit bereitet der Rest der Gruppe eine geschmückte Geburtstagstafel vor.

Jedes Kind darf zu seinem Fest einen Kuchen oder eine andere Leckerei mitbringen und mit den anderen Kindern nach dem Frühstück teilen.

3. Geburtstag „Der Sternengeburtstag“

Die Kinder bekommen eine Sternenkarte und einen Mondstein geschenkt. Die Karte wird anschließend vorgelesen.

4. Geburtstag „Der Feengeburtstag“

Die Kinder erhalten eine selbstgebastelte Fee und einen kleinen Feenbrief. Die Fee liest daraufhin den Brief vor und dieser wird anschließend zusammen mit der Fee dem Geburtstagskind überreicht.

5. Geburtstag „Der Zwergengeburtstag“

Der Geburtstagszwerg bringt dem Kind einen Bergkristall und einen besonderen Edelstein aus seiner Höhle mit und erzählt dem Kind die Geschichte des Bergkristalls.

6. Geburtstag „Der Indianergeburtstag“

Aus dem fernen Indianerland bringt der Geburtstagszwerg ein kleines Indianersäckchen mit 6 kleinen Geschenken mit. Der Geburtstagszwerg erzählt daraufhin, was er alles im „Indianerland“ erlebt hat.

7. Geburtstag „Der Entdeckergeburtstag“

Das Kind bekommt vom Geburtstagszwerg eine kleine Aufgabe per Post zugestellt. Anhand der Lösung kann es auf eine kleine Reise gehen und einen Schatz finden.

Fällt der Geburtstag des Kindes auf einen Wochenendtag oder in die Ferien, werden die Geburtstage an einem der nächsten Kindergartentagen nachgefeiert. Die Geburtstage können auch an den Waldtagen gefeiert werden.

8. UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD

Neben den Bildungszielen aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg ist unsere pädagogische Arbeit geprägt von den demokratischen Werten unserer Gesellschaft. Deshalb ist unser pädagogisches Handeln stets von Respekt, Toleranz, Solidarität, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind und der Vielfalt der Menschheit geleitet. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Ausdruck dieser Haltung sind auch Prinzipien des pädagogischen Handelns wie Partizipation, Integration und Ganzheitlichkeit, sowie eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung. In der Umsetzung dieser Prinzipien sind wir uns bewusst, dass wir Vorbildfunktion für die Kinder haben.

8.1. Unser Bild vom Kind und unsere Rolle als ErzieherInnen

Wir verstehen uns als Lern- und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird mit seiner ganz eigenen Art und seinen Stärken und Schwächen herzlich bei uns aufgenommen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind ist einzigartig und hat sein eigenes Entwicklungstempo. Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre Persönlichkeit voll zu entfalten und sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung (Partizipation)

Bei uns bekommen die Kinder Zeit und Raum, um ihren Platz zu finden und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Für unsere bedürfnisorientierte Arbeit ist es wichtig, die Themen der Kinder zu kennen. Deshalb beschäftigen wir nicht die Kinder, sondern versuchen herauszufinden, was die Kinder interessiert. Dies tun wir, indem wir ihnen Freiräume lassen und ihnen motivierend zur Seite stehen.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, die Welt zu erkunden und schenken ihnen das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Wir leben den Kindern vor, was uns persönlich wichtig ist. Dazu gehören z.B. ein respektvolles Miteinander, Verlässlichkeit und die Idee der Nachhaltigkeit. Wir geben Sicherheit durch klare Regeln und einen strukturierten Tagesablauf. Gleichzeitig sind wir offen für Neues und Unbekanntes, probieren gerne aus und beziehen die Kinder in unsere Entscheidungen mit ein. Der respektvolle Umgang miteinander und mit der Natur, sowie eine positive Grundhaltung sind uns wichtig. Mit viel Freude, Liebe und Humor begleiten wir die Kinder durch den Tag und ermöglichen ihnen so, sich selbst und die Welt zu entdecken und zu erforschen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei eine abwartende, beobachtende Haltung einzunehmen.

Daraus ergibt sich, dass die Kinder gemeinsam mit uns ihre Lernumgebung gestalten.

Diese ermöglicht es ihnen, zusammen mit uns als Forscher und Entdecker ihre Lernprozesse aktiv voran zu bringen.

Wir sind verlässliche Bildungspartner, die zum einen die Kinder in ihren individuellen Interessen und Themen begleiten, zum anderen jedoch auch Themenbereiche an die Kinder herantragen und diese gemeinsam mit ihnen erschließen. Wir sind Vorbilder für die Kinder und als solche auch authentisch handelnd. Dies beinhaltet auch, dass wir den Kindern Grenzen setzen.

Fragt man die Kinder, sollte eine Erzieherin sehr vielfältige Fertigkeiten und Fähigkeiten besitzen. Wichtig ist uns persönlich zudem, dass sich jede/r Erzieher/in ganz individuell und authentisch in die pädagogische Arbeit einbringen kann.

Wir möchten den Kindern ein positives soziales Verständnis vermitteln und einen partnerschaftlichen und kooperativen Umgang miteinander leben. Wesentlich für uns ist es, den Kindern Toleranz und Gleichberechtigung vorzuleben und achtsam, sowie mit viel Humor und Gelassenheit, auf die kindlichen Bedürfnisse und die Entwicklung eines jeden Kindergartenkindes einzugehen.

8.2 Unsere Schwerpunkte Natur- und Kunstpädagogik

Unser Kindergarten ist zudem von zwei elementaren Schwerpunkten in der Kleinkindpädagogik geprägt. Die Natur- und Kunstpädagogik bilden die Leitlinien für unsere pädagogische Arbeit und sind fest in unseren Tagesablauf integriert.

Im Einklang mit Natur, Mensch und Tier leben



Leben mit allen Sinnen



Naturpädagogik

„In der Natur sind Kinder zu Hause, lassen wir ihnen die Freiheit, Zeit und Gelegenheit ihr Zuhause zu entdecken, zu erforschen, darin heimisch zu werden“ (Andreas Weber, „Mehr Matsch“)

Die Naturpädagogik ist, neben der Kunstpädagogik, einer der beiden namensgebenden Schwerpunkte und Standbeine unseres Kunst- und NaturKindergartens. Jeder Tag im Kindergarten birgt seine eigenen kleinen und großen Abenteuer und Erlebnisse im Sonnenschein, im Regen, im Wind, im Nebel und im Schnee. Kleine Ausflüge in die Umgebung, bzw. eine „Draußenspielzeit“ nach dem Frühstück, sind fest im Tagesablauf des Kindergartens verankert. Besonders intensiv wird der naturpädagogische Ansatz des Kindergartens jedoch an den beiden festen Tagen in der Natur gelebt.

Erwiesen ist nicht nur, dass die **Bewegung in der Natur ganz allgemein Geist, Seele und Körper stärkt**, sondern auch der Zusammenhang von Bewegung in der Natur und einer differenzierten Sprachentwicklung ist nachgewiesen. Ebenso beweisen weitere Forschungen, dass durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur mit ihren vielen Eindrücken und Reizen schon bei Babies und Kleinkindern mehr Synapsen im Gehirn gebildet werden. Somit wird die Basis für eine gute kognitive Entwicklung gelegt, die sich durch die naturpädagogische Arbeit mit den Kindern, wie beschrieben werden wird, noch vertiefen lässt.

An unseren Tagen in der Natur werden verschiedene, den Kindern nach und nach bekannte Plätze angesteuert und schon unterwegs sind die Kinder als kleine Forscher und Entdecker unterwegs. Die Kinder lernen dabei nicht nur jahreszeitliche Rhythmen und Naturerscheinungen kennen, sondern werden darüber hinaus auch sensibilisiert für Zusammenhänge in der Natur. Sie lernen mit allen Sinnen wahrzunehmen was sie umgibt, Gerüche, Geräusche, optische und taktile Reize. Sie sehen, hören, riechen, fühlen, (schmecken auch manchmal) was es an diesem Tag wahrzunehmen gibt. Sie fassen all diese Wahrnehmungen in einem Gesamtbild zusammen, das sie - auch jahreszeitlich - einzuordnen lernen.

Ein Kind hat zum Beispiel als „Wettermelder“ die Aufgabe das Wetter zu beobachten. Es beschreibt dabei auch Phänomene wie den Wind, die Zugrichtung der Wolken oder die Bodenbeschaffenheit. Es zieht daraus Schlüsse und darf eine Vermutung aussprechen, wie das Wetter sich an diesem Tag wohl entwickeln wird. Diese Vermutung muss nicht stimmen, jedoch führt sie dazu, dass alle Kinder für das Wetter aufmerksam bleiben und immer sicherer darin werden nach und nach Zusammenhänge zu erfahren und ihre Schlüsse daraus zu ziehen. So werden sowohl sprachliche, als auch kognitive Kompetenzen erweitert.

Die motorische Entwicklung wird durch differenzierte Bewegungsanlässe in der Natur gefördert. Die Kinder erproben die motorischen Fähigkeiten im Spiel am Bach, auf der Wiese, am Hang und im Wald und entwickeln diese stetig weiter.

Hinzu kommen sensorische Erfahrungen wie z.B. das Spielen im und mit Matsch, wie es sich anfühlt, wenn sich ein Regenwurm über die Hand schlängelt oder ein Marienkäfer

darüber läuft. Ganz nebenbei lernen die Kinder auch ihre Fähigkeiten und Kräfte richtig einzuschätzen und eventuell bestehende Defizite im motorischen Bereich aufzuarbeiten. Wir erleben immer wieder wie stolz ein Kind ist, das zum ersten Mal ohne Hilfe über einen Baumstamm balanciert ist oder den Kletterhang bewältigt hat.

Eines der Hauptziele der Naturpädagogik ist, die **Natur im Jahreszeitenrhythmus hautnah zu erleben**. Diese Erlebnisse werden durch passende Lieder, Aktivitäten und Angebote der entsprechenden jahreszeitlichen Themen im Morgenkreis vertieft:

Herbst

- In der Erntezeit erleben wir Nahrung als kostbares Gut
- Wir helfen bei der Weinlese und Obsternte
- Wir bereiten verschiedene Nahrung selbst zu (Vom Korn zum Brot, Marmelade, Apfelsaft, Esskastanien)
- Wir beobachten die Tiere wie sie sich auf den Winter vorbereiten
- Wir spüren wie sich die Natur verändert
- Wir bereiten uns auf den Winter vor und denken dabei auch an die Tiere, z. B. Feuerholz sammeln, Laubhaufen bauen für Igel)

Winter

- Die Tierwelt zieht sich zurück (Winterruhe, Winterschlaf und Winterstarre)
- Wir unterstützen die Tiere im Winter (Futterglocke)
- Zahlreiche Schneeerlebnisse werden erlebt
- Wir finden und deuten Spuren -insbesondere Trittsiegel- im Schnee
- Das Verhältnis von Licht und Dunkelheit wird deutlich spürbar
- Ofen, Feuer und Kerzen werden als Licht und Wärmequelle genutzt

Frühling

- Wir erleben wie die Natur wiedererwacht
- Wir suchen nach Frühlingsboten
- Die Kinder lernen die Frühlingsblumen kennen
- Wir säen Samen
- Vogelkunde erfahren (Nestbau, Zugvögel, Küken)
- Durch das Wechselspiel von Wärme und Kälte sowie Regen und Sonnenschein werden die Kinder mit dem Wetter vertraut

Sommer

- Die verschiedene Grundbeschaffenheit des Bodens erleben die Kinder jetzt besonders durch das Barfuß laufen
- Wir erfahren die Kraft der Sonne und die Bedeutung der Schatten spendenden Bäume
- Wir erleben die Reichhaltigkeit der Blumen- und Tierwelt und bestimmen viele Arten mit unseren Bestimmungsbüchern
- Das Wasser wird als kostbares Element erfahren, wir erleben was geschieht, wenn Wasser rar wird
- Wir beobachten Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. Dabei lernen wir auch viel über ihre jeweiligen „Überlebensstrategien“
- Wir sammeln Früchte und Beeren für die rote Grütze

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass gelebte Naturpädagogik mit Kindern zu folgenden Ergebnissen führt:

- Die Kinder lernen ihren Körper durch die Witterungsverhältnisse und Naturbeschaffenheit intensiv kennen.
- Durch ein vielfältiges Bewegungsangebot findet eine Schulung der gesamten Koordination und Motorik statt.
- Aufgrund der zahlreichen Bewegungsabläufe und den damit verbundenen Emotionen wird die neurologische Entwicklung gefördert.
- Durch das vielfältige Bewegungsangebot wird die Körperspannung, das Körpergefühl und das Gleichgewicht geschult
- die Kinder erleben ihre Kräfte und kommen an ihre Grenzen
- in natürlicher Umgebung findet die Auseinandersetzung mit vielen gleichzeitigen Reizen statt (Geräusche, Gerüche, Temperaturunterschiede, ständig wechselnde Bodenbeschaffenheit, sensorische Reize). Es wird die Fähigkeit der gezielten Aufmerksamkeit geschult.
- Durch die Begegnung mit Tieren, Pflanzen und Naturereignissen wird Neugierde und Forschergeist geweckt, die Kinder beobachten, erkennen, begreifen und benennen Zusammenhänge und erlernen spielerisch Zuordnungen und Bestimmungen (Spuren, Pflanzen, Tiere, Wetter etc.)

Die Kinder erleben sich als einen Teil der Natur, die ihnen ein erlebbares Zuhause bietet. Sie erleben die Freiheit sich selbst nahezu ungehindert darin zu entfalten und Vieles kennen zu lernen. Die Natur, als ihr „zu Hause“ möchte von den Kindern bewahrt und geschützt werden. Dies erscheint zunächst als eine gewisse Diskrepanz: Dürfen Kinder sich in der Natur voll und ganz ausleben? Lärmen, Äste abbrechen, tun was sie wollen?

„Die Natur ist zum Anfassen da, zum Riechen, Fühlen und Erleben... Wir müssen versuchen den Menschen wieder an die Natur heranzuführen.“ (A. Weber, s.o.) In diesem Zitat wird deutlich, dass Beides wichtig ist: Voll und ganz erleben, auch erforschen dürfen und etwas ausprobieren, aber dabei auch die Lebewesen respektieren und deren Bedürfnisse, ebenso wie die eigenen, achten. Daraus ergeben sich in unserer Arbeit gewisse Grundprinzipien und Regeln.

Im Einklang mit Natur, Mensch und Tier leben

- Wir teilen uns den Wald mit allen Bewohnern, die Behausungen der Tiere bleiben unversehrt.
- Jedes Tier kann beobachtet werden, darf aber dann wieder in Freiheit leben, wir nehmen keine Tiere für immer gefangen.
- Pflanzen und Bäume werden nicht mit Waldwerkzeug beschädigt.
- Wir lassen von den Blumen genügend stehen damit sie sich vermehren können, und andere auch noch Freude an ihnen haben können.
- Wir dürfen zwar auch mal laut sein im Wald und uns austoben, aber wenn wir Tiere in der Nähe wahrnehmen, bemühen wir uns diese nicht zu erschrecken oder zu stören.

Umwelt- und Naturschutz begreifen (Nachhaltigkeit)

- die Kinder sind als Forscher und Entdecker in Feld und Wald unterwegs und entdecken ihre Welt.

- Die Kinder bekommen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen Tieren und Pflanzen vorgelebt. Sie erleben, dass jeder einzelne Bestandteil der Natur gebraucht wird und schützenswert ist, z. B. ein Wiesenschaumkraut für den Aurorafalter.
- Wir erarbeiten gemeinsam Projekte zum Thema Umwelt- und Naturschutz bspw. Mülltrennung, Recycling, Vogelhäuser, Insektenhotel, Amphibienschutz und Umgang mit verschiedenen Rohstoffen.
- Den Kindern wird ein respektvoller und nicht konsumorientierter Umgang mit Nahrungsmitteln vorgelebt.
- Unser Wald und Wiesengelände werden von allen achtsam gepflegt
- Wir achten gemeinsam auf den Schutz der Pflanzen und Bäume und dessen Ernte.

Kunstpädagogik

Der Schwerpunkt „Kunst“ zeigt sich in unserem Kindergarten in vielen Bereichen. Die Sinneserfahrung durch Kunst wird mit vielen verschiedenen Materialien ermöglicht und gefördert.

Wir arbeiten stets **prozessorientiert** statt zielgerichtet. Um den positiven Entwicklungsprozess, welcher aus dem kunstpädagogischen Ansatz resultiert, verfolgen zu können führt jedes Kind über seine Kindergartenzeit hinweg eine eigene Kunstmappe. Die Wertschätzung der künstlerischen Prozesse wird bei uns durch das Präsentieren der Gemälde an den Wänden und der Ausstellung plastischer Kunstwerke, teilweise auch dem Fotografieren bestimmter Bau- und Kunstwerke bestärkt.

Arbeit mit verschiedenen Materialien

- **Plastizieren- Tonen, Pappmache, Erde bearbeiten und Kneten**
Die Kinder erfahren durch das plastizieren einen großen Bezug auf die Realität, Ästhetik und Plastik. Durch das Prinzip der Nachahmung erlangen die Kinder ihr eigenes Werk durch die Aufbautechnik wird der Prozess vom Kleinen zum Großen erlebt. Das objektive Gestalten wird durch die Auswahl an Themen erfahren.
- **Konstruieren (Werkbank, Bauecke)**
Der richtige Umgang mit Werkzeug und verschiedenen Baumaterialien vermittelt den Kinder Sicherheit, Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Das Raum-Lage -Verständnis sowie die Erfahrung von naturwissenschaftlichen Gesetzen führt die Kinder in eine realitätsbezogene Umwelt. Durch das Greifen werden alle taktilen Bereiche und Sinne geschult. Dem Prinzip von Versuch und Irrtum wird hier besonders Anklang geschenkt. Im Umgang mit den Materialien machen sich die Kinder vertraut mit deren Beschaffenheit und Verwendbarkeit. Beim Bauen und Konstruieren werden Geschicklichkeit aber auch Frustrationstoleranz eingeübt (nicht jedes (Bau) werk gelingt gleich so wie man es sich vorgestellt hat.
- **Mit Aquarell Farben malen**
Die Kinder erfahren den richtigen Umgang mit dem Material durch das Anmischen der Rohfarbe sowie Farbpigmenten und Wasser. Das Nass in Nasstechnik bietet den

Kindern ein besonders Farberlebnis. Das Erlernen der Aufbautechnik vom hellen ins Dunkle lässt ein richtiges aquarellieren zu.

- **Mit Acryl/ Goauche Farbe malen**

Die Kinder lernen die Farbpalette und die Komplementärfarben kennen. Durch selbständiges Mischen entstehen neue Farben. Die richtige Pinselführung und Stifthaltung fördern den feinmotorischen Bereich

Selbst- und lösungsorientiertes Arbeiten

Kunst weckt Ausdauer, Geduld und Konzentration. In der Auseinandersetzung mit bestimmten Themen bei denen jedes Kind sein eigenes Bild malt, entdecken die Kinder die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten zum gleichen Thema und lernen dass es nicht auf die perfekte Abbildung der Realität, sondern um den Ausdruck der eigenen Erfahrung und Vorstellung zu einem Thema geht. In der Auseinandersetzung mit professionellen Kunstwerken zum Beispiel durch Museumsbesuche, Anschauen von Kunstbüchern und Angeboten wie z.B das Weitermalen von Kunstkarten erweitern die Kinder ihren Horizont in der Darstellbarkeit und künstlerischen Aufarbeitung bestimmter Themen und entwickeln einen eigenen Kunstgeschmack (was spricht mich an/ gefällt mir, was würde ich ganz anders darstellen, wie regt das Gesehene meine eigene Kreativität an ohne sie zu überdecken .

Ausdrucksförderung / Selbstbestimmung

Erlebtes kann durch die Kunst wiedergegeben werden. Erfahrungen bieten Mut sich an neues heran zu trauen. Durch die individuelle Umsetzung der Kreativität sind dem Kind im Ausdruck keine Grenzen gesetzt. Die Sprache wird durch Beschreiben der Kunstwerke gefördert. Eintauchen in die eigene Kreativität bietet den Kinder die Möglichkeit das magische Denken zu behalten. Wertschätzung, Achtsamkeit und Verständnis wird beim Betrachten der kindlichen Kunstwerke wiederspiegelt.

In den Kunstwerken der Kinder können die Erzieher Gemütszustand oder Ängste erkennen und gemeinsam mit den Kindern benennen.

Kunst erweitert den Horizont und bietet strukturierte Anreize zur kindlichen Entwicklung. Dabei ist der Kunstbegriff nicht nur auf das Schaffen von Kunstwerken aus Papier oder anderen Materialien zu beschränken.

Darstellendes Spiel

Der Schwerpunkt „Kunst“ zeigt sich in unserem Kindergarten auch in der Förderung des darstellenden Spiels, sei es im Märchenspiel, dem Erfinden und Darstellen eigener Geschichten oder der Entwicklung von Singspielen. Diese Förderung des darstellenden Spiels geht über das Rollenspiel im Freispiel weit hinaus. In besonderen Projekten lernen die Kinder zum Beispiel den Umgang mit bestimmten Charakteren, die Gestaltung des Spielraums (Bühne), den Umgang mit der eigenen Stimme und dem eigenen Körper bei der Einübung ihrer Rolle, die Grundregeln der Kommunikation und des Zusammenspiels, sowie schon erste Ansätze von Regieführung und Entwicklung von „Bühnenstücken“. Auch das Auftreten vor Publikum will gelernt sein. Bei all diesem kommt es jedoch nicht auf eine

Perfektionierung von Fertigkeiten, sondern vielmehr auf Erlebnisspielräume und Erfahrungsmöglichkeiten an, die die Kinder spielerisch entdecken und die sie auch in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung positiv unterstützen.

Musik

Musik ist eine ganz eigene Form von Kunst, die in unserem Kindergarten in vielen verschiedenen Bereichen eine Form erlebt und erprobt werden kann (Lieder, Instrumente etc.).

8.3 Weitere Aspekte unserer pädagogischen Grundhaltung

Das **Freispiel** ist für unser ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Im freien Spiel übt das Kind viele Funktionen und Abläufe und erwirbt Kompetenzen, die es im späteren Leben benötigt. Das Kind lernt auf andere Kinder zuzugehen und Kontakt zu ihnen aufzunehmen. Andere Kinder können dabei beobachtet werden, gemeinsame Interessen werden entdeckt und das Kind lernt, dass es nicht alleine ist. Es müssen Gruppen- und Spielregeln beachtet werden, das Kind lernt Rücksicht zu nehmen und übt sich in Toleranz. Außerdem versteht es zu teilen und sich durchzusetzen

Unsere Aufgaben für/ während dem Freispiel sind: - Wir planen die notwendige und ausreichende Zeit für das Freispiel ein - Wir beziehen Kinderwünsche in die Wahl des Spielortes mit ein - Wir bieten geeignete und ausreichende Spielflächen an (Rückzugs-, Bewegungs- und Aktionsmöglichkeiten) - Wir setzen Impulse, Materialien und gezielte Aktivitäten im Freispiel ein - Wir erarbeiten Gruppen- und Spielregeln mit den Kindern und sorgen gemeinsam für die Einhaltung - Wir stellen ausgewählte anregende Spielmaterialien bereit - Wir greifen bei Gefahren im Rahmen der Aufsichtspflicht ein - Wir stehen als Gesprächspartner bereit - Wir stärken die Kind- Kind- Interaktion - Wie beobachten Kinder in ihrem freien Spiel und dokumentieren Bildungs- und Entwicklungsprozesse - Wir sind beim Spiel der Kinder dabei, geben Spielimpulse und regen die Kinder zum Mitspielen an

Partizipation findet bei uns in vielen Bereichen statt. Sei es im Morgen- und Abschlusskreis, in denen die Kinder in einem von Wertschätzung geprägten Dialog ihre Themen, Fragen, Ideen, Empfindungen, Sorgen, Wünsche und Kritik (Beschwerdemanagement) einbringen können.

Beim Thema Konfliktbewältigung führen wir die Kinder altersgemäß zum selbstständigen Finden von Lösungswegen heran.

Die Kinder dürfen an unseren Außentage mitentscheiden, wohin wir gehen und wie lange wir an einem Ort bleiben; welche Spiele wir spielen und welche Lieder wir singen. Sie dürfen jederzeit ihre eigene Meinung einbringen und können sich darauf verlassen, dass sie dabei ernstgenommen werden. Jedes Kind ist ein gleichwertiges Mitglied einer demokratischen Gemeinschaft, wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und unterstützen sie dabei, ihre Gefühle und Meinungen zu artikulieren. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, fragen bestärkend nach und versuchen gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die **Interkulturelle Bildung** möchte den Kindern einen offenen Blick auf unsere vielfältige, heterogene Gesellschaft bieten. Jedes Kind soll sich sowohl unabhängig seiner Herkunft und Religion, als auch damit wertgeschätzt und anerkannt fühlen. Vielfalt und Unterschiedlichkeit stellt für uns eine Bereicherung dar und dies wird auch während der Arbeit gelebt. Jedes Kind darf sich während des Kindergartenalltags einbringen und lernt auch die Besonderheiten der anderen Kinder kennen und schätzen. So wird sich mit kulturellen Themen wie Sprache, Essen oder auch Liedgut auseinandergesetzt.

Inklusion bedeutet für uns die gleichberechtigte Teilhabe aller, die am Leben in der Kita teilnehmen. Auf einer größeren gesellschaftlichen Ebene betrifft Inklusion alle Menschen – uns alle. Ausgangspunkt und Basis einer inklusiven Gesellschaft ist die selbstverständliche Akzeptanz von Vielfalt. Alle Menschen sind Individuen. Grundlagen von Inklusion sind hier verschiedene gesetzliche Vorgaben. Im SGB VIII ist geregelt: „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung, und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, der sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (SGB VIII, § 22 Abs. 3) Unser Ziel: Wir sind offen, für alle Kinder und ihre Familien. Wir leben gemeinsam einen Alltag, an dem alle gleichberechtigt teilnehmen und in ihrer Einzigartigkeit gesehen und angenommen werden. Ausgangspunkt und Ziel ist das bewusste Erleben von „Gemeinsamkeit in der Vielfalt. Wir begreifen Vielfalt als Teil des menschlichen Lebens diese ist bereichernd für unsere Kita insgesamt und für das pädagogische Arbeiten. Unsere Haltung: Um Gemeinsamkeit in der Vielfalt leben zu können, ist die Anerkennung von Individualität und Unterschiedlichkeit aller Menschen an oberster Stelle. Die Fähigkeit, andere in ihrem Selbst anzuerkennen, erlernen wir, indem wir schon als Kind so anerkannt werden, wie wir sind.

9. ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE (ÜBERGANGSZEITEN), KOOPERATIONEN

9.1 Eingewöhnung im Kindergarten

In unseren Kunst- und NaturKinderGarten werden Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung ganzjährig aufgenommen.

Der **Erstkontakt** für interessierte Eltern findet mit den ErzieherInnen statt, die als Ansprechpartner zu Verfügung stehen. Interessierte Eltern können im Rahmen eines kurzen Informationsgespräches im Kindergarten die ErzieherInnen und die Räumlichkeiten kennenlernen. Alle Fragen zur Organisation des Kindergartenalltags, dem Betreuungsvertrag, der Kindertartenausrüstung, die ihr Kind fit macht für seinen neuen Lebensabschnitt, können währenddessen beantwortet werden.

Nach diesem ersten Kontakt schließen sich zwei **Schnuppertage** an; Im Raum und an einem Außentag.

Anschließend findet ein **Aufnahmegespräch/ Vorgespräch** statt, um genaueres über das pädagogische Konzept zu erfahren, sowie den Aufnahmezeitpunkt und den Ablauf der Eingewöhnung, die wir individuell je nach Gruppensituation und Entwicklungsstand ihres Kindes gemeinsam erarbeiten. Dafür ist es für die ErzieherInnen wichtig, die Wesenszüge, Gewohnheiten und Besonderheiten jedes Kindes zu erfahren. Es ist uns ein Anliegen, die persönlichen Wünsche an die Kindergartenzeit zu kennen und den Grundstein für das gegenseitige Vertrauensverhältnis zu legen.

Nach diesem Aufnahmegespräch kann der **Betreuungsvertrag unterzeichnet** werden.

Die Kindergartenzeit beginnt

Diese Zeit ist für die ganze Familie ein neues Gefühl. Unser Kindergarten wird von allen gemacht – Erzieherinnen, Kindern und Eltern - das erfahren und erleben die Kinder täglich. Es ist ein Prozess, der von allen behutsam begleitet und ständig neu in Gang gesetzt werden muss.

Wichtig ist das **regelmäßige** Kommen. Jüngere Kinder leben im Hier und Jetzt und der Rhythmus gibt ihnen den nötigen Halt.

Die Eingewöhnungszeit ist zu Ende, wenn sich ihr Kind selbständig und frei im Kindergarten bewegt und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat. Selbstverständlich ist die Dauer sehr individuell. Wir wollen der ganzen Familie die Zeit geben, die sie braucht. Das Kind darf ankommen und die Eltern dürfen es loslassen, damit es die für seine Entwicklung nötigen Erfahrungen, in dem neuen, geschützten Raum, alleine machen kann. Das Kind steht in dieser wichtigen ersten Phase im Vordergrund und das begleitende Elternteil wird darin unterstützt, sich schrittweise zurückzuziehen.

Die neuen Eltern bekommen eine **Patenfamilie**, die ihnen beratend zur Seite stehen und die Aufgabenbereiche der Elternarbeit näherbringt.

Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit findet das **Eingewöhnungsgespräch** statt, ein Austausch über das Erlebte und Zukünftige.

Selbstverständlich kann jederzeit mit den ErzieherInnen in den Austausch gegangen werden.

Die Eingewöhnung haben wir in drei Phasen unterteilt. Kernzeit ist die Zeit, die Ihr Kind mindestens im Kindergarten verweilen sollte.

1. Phase: Kernzeit von 08:30 bis 11:30 Uhr

Die Eltern sind dabei, sie lernen gemeinsam mit ihrem Kind die Regeln und Rituale im Raum kennen.

Die ersten zwei Tage, einen Drinnen- und einen Außentag, sind die Eltern ganz mit dabei.

An den darauffolgenden drei Tagen könnten sie nach dem Morgenkreis gehen und frühestens zum gemeinsamen Essen um 11:00 Uhr wiederkommen. Sie gehen nach dem Essen ca. um 12:00 Uhr gemeinsam nach Hause.

2. Phase: Kernzeit von 08:30 bis 12:45 Uhr

Die Eltern begleiten Ihr Kind bis nach dem Morgenkreis und kommen zum Abholen um 12:45 Uhr wieder.

Im Raum hat Ihr Kind dann die Abschlussgeschichte gehört und sie nehmen es an seinem Garderobenplatz in Empfang.

An den Außentagen kommen sie uns auf unserem Weg entgegen.

3. Phase: Kernzeit von 08:30 bis 13:00 Uhr.

Geht es schon ohne Eltern? Die Eltern bleiben im Raum max. bis zum Morgenkreis um 09:45 Uhr, machen diesen aber nicht mehr mit. Sie kommen zum Abholen ab 12:45 Uhr. An den Außentagen können sie ihr Kind ein Stück begleiten und verabschieden sich dann. Zum Abholen warten sie mit allen Eltern zusammen am vor dem Kindergarten ab 12:45 Uhr.

9.2 Schulanfängerzeit– Kooperation Kindergarten und Grundschule

Bald beginnt die Schulzeit....Jetzt bin ich Mitglied in der Schnürschuhbande

Alle Kindergartenkinder, die voraussichtlich im nächsten Kalenderjahr eingeschult werden, werden im September mit ca. 5 ½ Jahren, automatisch Mitglied in der „Schnürschuhbande“. Durch die großzügige Raumaufteilung haben die großen Kinder die Möglichkeit einen eigenen Raum zu nutzen. Ausgestattet mit altersentsprechenden Materialien findet dort einmal wöchentlich für ca. eine Stunde die Schnürschuhbande statt. Alle schulpflichtigen Kinder werden dort eingeladen mit der Erzieherin sich spielerisch auf die Schule vorzubereiten.

Die Kinder sollen durch das Schulanfängerprojekt so viel wie möglich auf spielerische Art und Weise erlernen, erleben, festigen, aufnehmen und anwenden. Es geht keineswegs

darum, dass die Kinder „verschult“ und getrimmt werden oder die Zahlen und Buchstaben können müssen. Das Jahr soll positiv genutzt werden um die künftigen Schulkinder, sowohl an das individuelle Lernen, und die Freude daran sich neues Wissen anzueignen, als auch an Fertigkeiten und Anforderungen, die in der Schule erfüllt werden sollten, heranzuführen, in guter Zusammenarbeit mit der Kooperationskraft der Grundschule, die alle 6-7 Wochen für etwa eine Stunde in den Kindergarten kommt und die Schüler auch über das Jahr zu Bastelaktionen, das Miterleben einer Sportstunde und einer Unterrichtsstunde, sowie eine Schulrallye in die Schule einlädt.

Welche Ziele verfolgt die „Schnürschuhbande“ und wie werden sie umgesetzt?

Neugierde, Ausdauer, Feinmotorik, dem Umgang mit etwas komplexeren Zusammenhängen, aber auch mit einer Erweiterung des „Horizonts „ in verschiedenen Sachgebieten, die Einübung von größtmöglicher Selbständigkeit beim sich selbst anziehen und für die eigenen Sachen sorgen, aber auch Umgangsformen im sozialen Bereich, ein eigenes Projekt verfolgen und darüber sprechen und etwas beschreiben können vor einer Gruppe, all das und Vieles mehr gehört zu den Kompetenzen die wir in unserem Kindergarten fördern.

Dazu finden für die Schulanfänger über das Kindergartenjahr aufeinanderfolgende Projekte statt:

Nach einer Phase des Sich Einfindens in der „Schnürschuhbande“, dem Kennenlernen verschiedener wiederkehrender Rituale und Regeln in der Gruppe, steht zunächst die Selbstwahrnehmung im Mittelpunkt. „Wer bin ich und Wie bin ich? Was gehört körperlich, aber auch an derzeitigen Stärken und Schwächen zu mir, was sind meine derzeitigen Lieblingsbeschäftigungen und - Plätze, wo gehöre ich hin? (Wer gehört zu meiner Familie, zu meinem Umfeld?)“

Dies ist schon der erste Schritt für das mehrmonatige Projekt :

Orientierung in Raum und Zeit

Die Kinder setzen sich zunächst mit der Charakteristik der vier **Jahreszeiten**, dann mit den **Monaten**, ihrer Reihenfolge, den dazugehörigen Festen und Besonderheiten auseinander. Dazu gehört das Gestalten eines eigenen Kalenders, bei dem die Kinder auch ihr großes Interesse am Buchstaben und Zahlen entdecken und schreiben verwirklichen können. In der Auseinandersetzung mit den **Wochentagen**, lernen die Kinder nicht nur deren Reihenfolge, sondern setzen sich auch mit verschiedenen Energien, die im Menschen wirken auf der Basis der sieben Kellerkinder in der Johannes Galli Methode auseinander. Gerade diese Auseinandersetzung tut den Kindern besonders gut, da sie dabei lernen, dass man nicht hilflos den eigenen Gefühlen und deren Ausagieren ausgesetzt ist , sondern sich selbst im Einsatz bestimmter Energien beeinflussen und regeln kann.

An dieses Projekt schließt sich- parallel zum Spielen der „ klassischen Vogelhochzeit“ mit der ganzen Kindergartengruppe- ein **Vogelprojekt** in der Schnürschuhbande an. Dabei werden zunächst die etwas unbekannteren Vögel aus dem Lied genauer mit ihre besonderen Eigenschaften unter die Lupe genommen und den anderen Kindern im

Morgenkreis von den Schulanfängern nähergebracht. Danach geht es darum Vögel in den verschiedenen Gruppierungen (Greifvögel, Stelzvögel, Hühnervögel, Singvögel usw) kennen zu lernen und sich mit deren Lebensweise vertraut zu machen. Schließlich sucht sich jeder Schulanfänger, jede Schulanfängerin einen „Lieblingsvogel“ aus, mit dem sich das Kind intensiv befasst, so dass es diesen Vogel evtl auch in der Natur wiedererkennt, um seine Lebensweise weiß und schließlich anderen davon erzählen kann. Dieses sich Aneignen von „Spezialwissen“ ist nicht nur eine gute Vorbereitung auf das vertiefte Lernen und spätere „Referatsaufgaben“ in der Schule, sondern vertieft auch das Unterwegssein in der Natur und in anderen Lebensräumen.

„Ich sehe etwas das mich interessiert - Ich will mehr darüber wissen - Ich überlege wie ich an entsprechende Informationen komme - ich trage diese (evtl mithilfe anderer) zusammen und bringe alles in einen erklärbaren Zusammenhang- ich erzähle anderen, was ich gelernt habe und nun weiß.- Ich wende dieses Wissen an. „

Darüber hinaus wird auch das, schon mit unseren Dreijährigen praktizierte, „**Forscher und Entdecker sein**“ vertieft. Dieses beinhaltet folgende Schritte:

Beobachten – beschreiben – vermuten - Beobachtung und Vermutung mit anderen teilen und sich über mögliche Zusammenhänge austauschen, Wissen zusammentragen – weitere Belege für die Vermutung suchen oder diese korrigieren - Ergebnisse in einen Gesamtzusammenhang bringen und sich mit anderen darüber austauschen.

Das letzte Projekt vor den Sommerferien ist das Projekt „**Ich bin ich und das ist gut so!**“ Während dieses Projektes geht es darum, das Selbstbewusstsein der zukünftigen SchülerInnen nochmal zu stärken . Dabei werden sie sich nochmal ihrer besonderen – zum Teil auch in diesem Jahr zusätzlich erworbenen- Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst, aber auch der Dinge, die sie persönlich (noch) nicht so gut können. In unserem pädagogischen Ansatz geht es uns nicht in erster Linie darum, dass die Kinder sich ihre Schwächen abtrainieren, sondern dass sie **gute Wege und Strategien finden mit ihren eigenen Schwächen, als auch denen der anderen gut umzugehen**, und mit diesen Schwächen gute Strategien zu entwickeln, wie man dennoch ans Ziel kommen kann. Sich und andere mit den jeweiligen Stärken und Schwächen anzunehmen, Toleranz zu üben und sich im sozialem Umgang einzuüben, wird auch verstärkt geübt, indem die SchulanfängerInnen dazu ermuntert und darin gestärkt werden ihre **Konflikte weitgehend autark zu lösen**. Darüber hinaus entwickeln wir auch gemeinsam Strategien für konkrete Situationen z.B. „wie gehe ich um mit Anfeindungen anderer?“ Wie verhalte ich mich auf dem Schulhof?“ „Wie gehe ich respektvoll mit anderen um?“usw. Wir vermitteln ihnen

Regeln der Kommunikation, lassen sie **an Diskussionen partizipieren** und **stärken die eigene Meinungsbildung**.

Das **Spielen mit Buchstaben und Zahlen**, **kleinere Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich**, **gemeinsames Kochen mit dem ersten Erlernen von Maßeinheiten und Mengen**, die man man bei der Umsetzung eines Rezeptes braucht, **Exkursionen** und sich über eine längere Zeit hinziehende **handwerkliche und feinmotorisch herausfordernde Aufgaben** wie das Fertigen eines Webteppichs, ergänzen das Schulanfängerkindergartenjahr. Bei dem Besuch der **Verkehrspolizei** im Kindergarten vertiefen die SchulanfängerInnen außerdem das richtige Verhalten im Straßenverkehr, das wir zuvor schon besonders mit ihnen einüben.

Jedes Jahr gibt es auch ein größeres **handwerkliches Gemeinschaftsprojekt** das die Schnürschuhbande gemeinsam umsetzt wie zum Beispiel den Bau eines beispielbaren Märchenschlosses passend zum Jahresthema des Kindergartens. So hoffen wir dass unsere SchulanfängerInnen gestärkt und mit guten Kompetenzen in allen Lernbereichen des Orientierungsplans in ihren neuen Lebensabschnitt starten.

Das Jahr soll positiv genutzt werden um sie auf die Schule vorzubereiten.

Folgende Angebote werden in der Schnürschuhbande angeboten:

- Buchstabenland und Zahlenland ermöglichen einen ersten spielerischen Kontakt mit Zahlen.
- Bearbeitung von verschiedenen Arbeitsblättern in Bereichen Schwungübungen, der Mengenerfassung, Logik, Zahlenreihen erkennen, Reime finden etc.
- Das Erproben und Erlernen der Konfliktbewältigung pflegt eine positive Streitkultur.
- Verschiedene Experimente erklären naturwissenschaftliche Vorgänge.
- Anfertigen der Faltnappe sowie das Erlernen verschiedener Handarbeiten wie Weben, Filzen, Sticken und Nähen fördern die Schulung der Fingerfertigkeit, Geduld und Konzentration.
- Verschiedene altersentsprechende Sachgespräche ermöglichen den Kindern eine Schulung der Gedächtnis- und Intelligenzentwicklung.
- Durch verschiedene Bewegungsangebote findet eine Verbesserung der Grobmotorik statt.

Außerdem finden im letzten Kindergartenjahr verschiedene Besuche und Ausflügen zu verschiedenen Institutionen statt.

Unsere Ziele der Schnürschuhbande unter Berücksichtigung zur Schulfähigkeit sind:

Förderung von kognitiven Fähigkeiten

- Wahrnehmungs-, Denk-, Gedächtnis und Intelligenzentwicklung
- erste Kontakte mit Zahlen und Buchstaben
- Ganzheitliche Zusammenhängen Muster, Regeln, Symbole und Zahlen erkennen können

- Mengen erfassen und Ziffern benennen können
- der deutschen Sprache soweit mächtig sein, dass sie dem Unterricht folgen können

Förderung der emotionalen Stabilität

- Konzentration, Geduld und Ausdauer
- Selbstvertrauen/ Selbstbewusstsein stärken „Ich kann das“, „Ich schaffe das“, „Ich bin groß“
- Persönlichkeitsentwicklung stärken: „Ich kann vielleicht nicht so gut ausmalen dafür erkenne ich aber schon viele Zahlen“

Förderung der motorischen Entwicklung

- Feinmotorik: Ausschneiden, Anmalen, Sticken, lockere Stift- und Pinzettenhaltung
- Grobmotorik: gezieltes Bewegen von Kopf, Armen, Beinen, Rücken, Becken und deren Koordination und Gegenläufigkeit
- Freude an der Bewegung empfinden und den psychischen und physischen Anforderungen eines rhythmisierten Schultages gewachsen sein können

Entwicklung des eigenverantwortlichen Handelns

- Selbständigkeit im Alltag und in der Arbeit
- Verkehrserziehung: Wie verhalte ich mich richtig auf dem Schulweg, an Ampeln, am Zebrastreifen, mit fremden Autos/ Menschen etc.
- Konfliktbewältigung: Wie löst man einen Streit richtig? Wie verhalte ich mich fair?
- eigene Meinung aussprechen, Nein sagen können! Respekt, Toleranz, Nachgiebigkeit, Mut, Stärke
- In einer Gruppe gemeinsam eine Aufgabe bewältigen können, mit anderen Kindern angemessen kommunizieren und Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aufbringen können

Ausgehend vom Orientierungsplan der mit seinen sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern, gehören zur Schulfähigkeit weitere kognitive Voraussetzungen, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation. Entwicklung und Förderung der Schulfähigkeit ist gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Grundschule. Auf Basis des Orientierungsplan Baden-Württemberg sind Kindergarten und Grundschule beauftragt mit Hilfe der ErzieherInnen und der Kooperationslehrkraft einen sogenannten Kooperationsplan für das letzte Kindergarten Jahr festzulegen. Hintergrund ist für Kind und Eltern eine sogenannte Brücke für den bevorstehenden Übergang zu schaffen. Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsförderung und die koordinierte Zusammenarbeit mit Eltern sind dabei von besonderer Bedeutung.

Folgende Aktivitäten bietet die Grundschule für die werdenden Schulkinder in der Schule an: Weihnachtbäckerei, Osterwerkstatt, Sportstunde in der Turnhalle, Schulrallye, Teilnahme an einer Schulstunde.

Für die Eltern findet einmal im Jahr ein zum Thema Schulfähigkeit bezogener Elternabend in der Schule statt. Im März oder April, also ca. ein halbes Jahr vor der Einschulung, findet ein Einschulungsgespräch mit den Eltern statt. Bei diesem Gespräch geht es um die Schulreife, den emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklungsstand des Kindes. Es bleibt somit Zeit genug, um Entscheidungen zu überdenken. Die Anmeldung an der Grundschule findet im April statt.

9.3 Sprachförderung – Papageiengruppe

Der Erwerb der eigenen Muttersprache und der jeweiligen Landessprache ist eine wesentliche Schlüsselkompetenz für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.

Die Sprachförderung findet an einem Tag in der Woche in einer Kleingruppe ab 4 Kindern statt und wird von einer qualifizierten Sprachförderkraft begleitet. In der „Papageiengruppe“ dürfen die Kinder ihre sprachliche Kompetenz erweitern, indem sie mit Wörtern, Schrift, Text und Sprache experimentieren. Hierbei kann es sich um eine motorische Sprachbildung, (Mundmotorik, Zungenmotorik, usw.) und / oder die Vermittlung zum Erwerb der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache handeln. Die Kinder werden spielerisch an neue Texte oder Gedichte herangeführt und dazu angeregt sich darüber zu unterhalten, („Warum wird in dem Gedicht so komisch gesprochen?“, „Was bedeutet dieses Wort?“) Weiterhin werden die Kinder motiviert sich mit Büchern zu beschäftigen oder Gespräche mit den Eltern, Geschwister, Großeltern über Literatur zu führen. („Oma, kennst du auch diese Geschichte?“, „Was für Bücher/ Geschichten hattet ihr früher?“ usw.). Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen die Förderung zuhause zu unterstützen und dürfen sich bei Fragen gerne an die Fachkraft wenden.

Wichtig: die Sprachfördergruppe ersetzt nicht die Behandlung einer Logopädie!

10. QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Wir stellen unsere pädagogische Arbeit regelmäßig auf den Prüfstand und entwickeln unsere Arbeitsweise und -methoden stetig weiter.

10.1 Team

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die zu betreuenden Kinder. Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit sicherzustellen haben wir in unserem Kindergarten eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen.

Wöchentliche Teambesprechungen

Jeden Mittwochnachmittag findet die wöchentliche Teambesprechung statt. Hier werden Beobachtungen im Gruppenalltag, sowie die Einschätzung des Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder reflektiert und diskutiert (Fallbesprechungen, Reflexionen etc.). Zudem können aktuelle Themen miteinander besprochen und Elterngespräche vorbereitet werden.

Pädagogischer Tag

Zweimal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt. An diesen Tagen werden die kommenden Monate geplant, Themen neu gedacht, Ideen umgesetzt und ggf. auch Konzeptionen überarbeitet oder neu zu entwickelt.

Mitarbeiter(jahres)gespräche

Einmal im Jahr wird seitens Leitung mit allen ErzieherInnen ein Mitarbeiterjahresgespräch geführt, um das letzte Jahr zu reflektieren, gegenseitige Wünsche und Erwartungen zu formulieren und über evtl. Fort- und Weiterbildungen zu sprechen.

Bei Bedarf finden unterjährig jederzeit ganz individuell weitere Mitarbeitergespräche statt.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind wichtige Voraussetzungen für die Qualitätssicherung und zugleich die Möglichkeit sich individuell weiterzuentwickeln. Daher ist es uns wichtig, dass unsere Erzieherinnen jederzeit die Möglichkeit haben sich mit den spezifischen Anforderungen im Betreuungsalltag und der eigenen beruflichen Karriereentwicklung auseinanderzusetzen und Weiterbildungen wahrzunehmen, u.a. auch im Bereich Arbeitsschutz, Kenntnis und Weiterbildung des Gewaltschutzkonzeptes und Erste Hilfe.

Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Der Alltag mit Kindern ist voller tiefgreifender Ereignisse, die dokumentiert und bewahrt werden sollten.

Ab dem Tag, an dem ein Kind in unseren Kindergarten kommt wird es ganz individuell in seiner Entwicklung begleitet. Unsere ErzieherInnen unterstützen hierbei mit ihrem fachlichen Wissen und eigenen Erfahrungen.

Sowohl die Beobachtung und Interpretation als auch die systematische Dokumentation der kindlichen Entwicklung in der Kindertageseinrichtung sind besonders wichtige Hilfsmittel im Alltag von ErzieherInnen und sind im pädagogischen Alltag fest eingebunden. Jedes Kind wird aufmerksam wahrgenommen und seine Entwicklung in einem eigenen Portfolio (Beobachtungsmappe) festgehalten. Um die Kinder zu verstehen und ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, ist es wichtig, die Kinder in ihrem Tagesablauf zu beobachten. Ziel dabei ist es, ein umfassendes Bild von der Entwicklung eines Kindes zu erhalten, die „Themen“ jedes Kindes zu erkennen, zu beschreiben, transparent zu machen und bei Bedarf einschreiten zu können.

10.2 Eltern

Im Zentrum unseres Kindergartens stehen die zu betreuenden Kinder, danach folgt die Zusammenarbeit mit den Eltern. Je nach Situation findet der Austausch mit den Eltern zwischen „Tür und Angel“, bei Elterngesprächen, auf Elternabenden oder im Gruppenchat statt. Zudem haben wir ein Informationsbrett im Kindergartenvorraum und einen monatlichen Flyer mit den wichtigsten Eckdaten und Informationen für den kommenden Monat. Auch bei vielen anderen Gelegenheiten, wie zum Beispiel den gemeinsamen Festen, wird die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders deutlich.

Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Vor Beginn der Kindergartenzeit findet mit neuen Eltern ein Vorgespräch statt. Hierbei werden die Eingewöhnung und Besonderheiten, die für alle Beteiligten relevant sind, besprochen.

Des Weiteren folgt einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch.

Ein halbes Jahr bevor das Kind in die Schule kommt findet ein Einschulungsgespräch statt. Hierbei werden Einschätzungen der Kooperationlehrerin berücksichtigt und die Erfahrungen in der Schnürschuhbande, sowie im ganzen Kindergartenalltag, erläutert.

Gibt es Besonderheiten können sowohl seitens der ErzieherInnen als auch der Eltern gesonderte Elterngesprächstermine vereinbart werden.

Elternabend

Durch das Prinzip der Elterninitiative wird eine gemeinsame Planung und Gestaltung vorausgesetzt. Zweimal im Jahr trifft sich die Eltern, die Vorstände und das ErzieherInnenteam im Kindergarten zum Elternabend. Dort werden wichtige Abläufe im Kindergartenalltag transparent gemacht, Feste vorbesprochen und deren Organisation diskutiert, weitere, sowohl von den Pädagoginnen als auch von den Eltern eingebrachte Themen geklärt, Erneuerungen und die momentane Gruppensituation und Sonstiges besprochen. Darüber hinaus finden ebenfalls thematische Elternabende statt.

Alle anderen anstehenden Termine und Informationen werden über die Pinnwand im Eingangsbereich oder durch den monatlichen Elternbrief kommuniziert.

Elternmitwirkung

Da wir eine Elterninitiative sind, sind die Eltern in unserem Kindergarten mit einbezogen und gestalten den Kindergartenalltag aktiv mit (siehe auch unter Punkt 5 – wer wir sind).

Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder

Konstruktive Kritik ist immer hilfreich. Nur mit einer konkreten Rückmeldung können wir uns und unseren Kindergarten kontinuierlich weiterentwickeln. Dies ist insbesondere für die Kinder von zentraler Bedeutung. Immer wieder können unterschiedliche Standpunkte aufeinandertreffen. In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, diese Kritik ernst zu nehmen und im Gespräch miteinander aufzunehmen. Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Grundgedankens, nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder betreffend (s. Punkt 8.3 Partizipation).

10.3 Vorstand

Gemeinsame Vorstandssitzungen (Vorstand – Leitung/ErzieherInnen)

Regelmäßig trifft sich die Kindergartenleitung oder auch das gesamte Team mit den Vorstandsmitgliedern um Dinge zu besprechen und zu organisieren. Wichtige Informationen und Neuheiten werden dann am nächsten Elternabend mit allen besprochen.